

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch Träger u. andere Vertriebsstellen frei im Haus monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.65 M., vierteljährlich 4.95 M., ohne Gebührgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtesliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Mittelstr. 11. (Herausg.) Nr. 6512, 6513, 6517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Rheinlande 1.25 M.; außerhalb 25 Pf., Rheinlande 1.75 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif, Sonderbeilagen 60 Pf. pro 1000.

Nummer 412

Freitag, 5. September 1919.

73. Jahrgang

### Der bayerische Kronprinz und das Gebot der Stunde.

Der bayerische Kronprinz hat an den Präsidenten des Freistaates Bayern folgenden Brief gerichtet:

Herr Präsident! Im Begriff, auf kurze Zeit in meine Heimat zurückzukehren, beäugle ich den Empfang des Schreibens vom 14. August und spreche dafür den aufrichtigsten Dank aus, daß der der bayerischen Staatsregierung allein noch zustehende moralische Schutz ihrer eigenen Staatsangehörigen mir gewährt worden ist. Für den Fall der Notwendigkeit werde ich von diesem Schutz Gebrauch machen. Um allen mir wohlbekannten, von landfremden Elementen herrührenden Gerüchten entgegenzutreten, erlasse ich die Gelegenheit und teile nunmehr dem bayerischen Landtage mit, aus welchem Grunde ich von dem mir gewährten Vortrecht eines befreundeten Staates dankbar Gebrauch mache. Das bayerische Volk bedarf der innerpolitischen Ruhe und der Sammlung aller bodenständigen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren, um den Aufbau einer seiner Eigenart entsprechenden Ordnung zu einem gedehlichen Ende zu führen. Dies ist Bayerns ureigene Angelegenheit, die von keiner landfremden Seite beeinflusst und getört werden soll. Daß aber solche Eingriffe befürchtet werden, ersehe ich an der Sorge, ich könnte die Hand dazu bieten, mit irgendwelcher fremden Hilfe eine Staatsordnung dem bayerischen Lande anzuführen, die nicht im Einklang mit den Wünschen seiner bodenständigen Mehrheit liegt. Daß ich selbst trotz der unbestreitbaren Tatsache einer 800jährigen altständischen und segensreichen Schicksalsgemeinschaft zwischen Bayern und Böhmen das monarchische Staatsform für lebensfähig halte, wird jeder billig denkende Deutsche mir glauben und mir die Freiheit geben, es offen auszusprechen.

Da ich aber in der Monarchie keinen Personenkult, sondern ein geistiges Prinzip sehe, steht für mich über Dynastie das Land. Darum verlange ich von mir wie von jedem Deutschen Bürger, daß er sich vorbehaltlos der staatlichen Entwicklung seiner Heimat füge und alle Versuche weit von sich weist, durch fremde Wünsche unterstellt, sich in den innern Entwicklungsprozess einzumengen.

Ich habe bereits Anfang November 1918 eine dahingehende, öffentlich bekanntgewordene Verklärung abgegeben. Zum äußern Zeichen meiner Entschlossenheit zu solcher Zurückhaltung und Einordnung in den Willen der Heimat habe ich fremdes Vortrecht erloscht und gefunden, gerade weil ich mich mit meiner bayerischen Heimat so eng verwaschen fühle. Daß Eingriffe in die Bedürfnisse der eigenen Heimat für die Deutschen jeden Stammes das Gebot der Stunde, Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Verklärung meiner vorzüglichen Hochachtung.

Kupprecht Kronprinz von Bayern.

### Das Begleitschreiben an Oesterreich.

nz. St. Germain, 4. Sept. Das achtern dem Staatskanzler Dr. Renner überreichte Begleitschreiben des Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, weist zu Beginn die Einwendung der deutsch-österreichischen Delegation, daß Oesterreich nicht als Friedensstörer betrachtet werden dürfe, mit der Begründung zurück, daß das österreichische Volk die Politik seiner Machthaber, welche durch das Ultimatum an Serbien und die Nichtannahme der Genattina seitens dieses Staates geradezu den Weg einschlug, der zum Weltkrieg führte, nicht nur nicht bekräftigt, sondern diese Kriegsabsticht für mich bekräftigt habe. Angesichts so vieler offenkundiger Beweise mühe das österreichische Volk auszuweisen werden, seinen vollen Anteil an den Verantwortlichkeiten auf sich zu nehmen. Das Begleitschreiben lautet weiter, daß die Politiker der ehemaligen Doppelmonarchie die Verantwortung des deutschen und des ungarischen Volkes über die Mehrheit der Einwohner der österreichischen Monarchie hätten aufrecht erhalten wollen. Die alliierten und assoziierten Mächte hätten keineswegs den Wunsch, die unglückliche Lage Oesterreichs zu erschweren. Der Begleitschreiben befaßt sich dann mit der Bestimmung der Grenzen, wobei über Tirol folgendes ausgesprochen wird: Die alliierten und assoziierten Mächte waren von der Tatsache durchdrungen, daß während langer Jahre das italienische Volk abseits einer gegen sein Leben gerichteten Bedrohung ausgesetzt war. Diese Bedrohung ergab sich daraus, daß Oesterreich-Ungarn im Besitz voranschobener, die italienische Ebene beherrschender Stellungen war. Die alliierten und assoziierten Mächte betrachteten es als die beste Lösung, Italien die natürliche Alpenbarriere zurückzugeben, die es seit so langer Zeit erfordert hat. Schließlich wird betont, daß der Friedensvertrag in dieser Form unabänderlich ist, und daß die alliierten und assoziierten Mächte von der österreichischen Delegation innerhalb fünf Tagen eine Erklärung erwarten, ob sie bereit ist, den Vertrag zu unterzeichnen. Wenn eine solche Erklärung innerhalb der oben erwähnten Frist nicht erfolgt, wird der am 2. November 1918 abgeschlossene Waffenstillstand als beendet betrachtet und die alliierten und assoziierten Mächte werden alle Maßnahmen treffen, die sie für notwendig halten, um ihre Bestimmungen amonatsweise durchzuführen.

### Oesterreich bittet um Fristverlängerung.

DZ. Paris, 4. Sept. Die österreichische Delegation hat um eine amonatsfristige Fristverlängerung für die Beantwortung der Friedensbedingungen ersucht. Der Ausschuss wird wahrscheinlich zustimmen werden.

### Die Spannung zwischen der Entente und Rumänien.

nz. Amsterdam, 4. Sept. Nach einer Neuermeldung aus Paris ist die rumänische Frage in ein akutes Stadium eingetreten. Da der Oberste Rat auf die kürzlich an Rumänien gerichtete Note keinerlei Antwort erhalten hat, beschloß er, einen Abgesandten nach Bukarest zu schicken, um der rumänischen Regierung ein bestimmtes Ultimatum zu überreichen. Sollte Rumänien sich weigern, die Bedingungen des Ultimatum in der angegebenen Frist zu erfüllen, so werden die diplomatischen Beziehungen zwischen den alliierten und assoziierten Mächten einerseits und Rumänien andererseits aufgehoben, und der Abgesandte der alliierten und assoziierten Mächte wird mit den in der rumänischen Hauptstadt residierenden diplomatischen Vertretern dieser Mächte von Bukarest abreisen. Nach einer weiteren Neuermeldung aus Paris erklärt man, daß in dem Ultimatum von Rumänien verlangt wird, daß es Ungarn räumt und daß alles Requirierte an die Alliierten zur Verfügun an die Gläubiger Ungarns ausgeliefert werden muß.

nz. Bern, 4. Sept. Die Neue Korrespondenz verbreitet eine ausführliche Darstellung über die Gründe der Spannung zwischen Rumänien und der Entente. Die von der Entente geforderten Garantien für den Schutz der Minderheiten in Rumänien wären unvereinbar mit den rumänischen Interessen und der rumänischen Würde, um so mehr, als Rumänien bereits den Juden völlige Gleichberechtigung vor dem Gesetz eingeräumt habe. Rumänien verlangte die Alliierten in dem mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrage die Kontrolle über die rumänischen Geschesamnahmen gegenüber den Ukrainern, Bulgaren und Transilvanien. Außerdem solle sich Rumänien allen Forderungen der Entente hinsichtlich der Handelsverträge und des Transitverkehrs unterwerfen. Diese Klausel sei ebenso unannehmbar wie die Neutralitätsklausel. Brasilien werde demissionieren und durch Mannesman, Kammissionar, ehemaliger Präsidenten des Kassationshofes, ersetzt werden. Dieser Kabinettwechsel bedeute jedoch keine Aenderung in der rumänischen Außenpolitik. Die Neue Korrespondenz führt offiziell einige Betrachtungen hinzu über das große Interesse, das Frankreich an einem zufriedengestellten Rumänien habe und macht die Enthüllung, daß Frankreich bereit war, die rumänische Politik in Ungarn zu unterstützen, jedoch auf amerikanischen Druck eine Schwächung vornehmen mußte. Frankreich könne den Groll begreifen, daß Rumänien sich trage, warum es die Okkupationskosten in Ungarn selber tragen solle, während die Kosten der Okkupation der Alliierten in Deutschland von der deutschen Regierung getragen werden müßten. Die Neue Korrespondenz verlangt gerade im Interesse Frankreichs, daß die rumänischen Einwendungen gegenüber den Forderungen der Entente schnell und unparteiisch geprüft werden.

### Ein holländisch-belgischer Konflikt.

nz. Brüssel, 4. Sept. (Savad-Neuer.) Die Zeitung „Le Soir“ berichtet: Die belgische Armee habe auf dem Rhein ein Schiff entdeckt, das nach Abbruch des Waffenstillstands aus Belgien abfahren sei, und daß die Holländer es durch ihre Gewässer passieren ließen. Die Belgier hätten es noch zurückbringen wollen, seien davon aber von holländischen Soldaten verhindert worden, die das Schiff nach Sandweert gebracht und dort dem deutschen Besitzer zurückgeben hätten. Die belgische Regierung habe daraufhin die holländische Regierung wissen lassen, daß sie, wenn das Schiff nicht binnen 48 Stunden zurückgegeben sei, als Verletzungsmahregel alle holländischen Schiffe im belgischen Deutschland und in den belgischen Gewässern mit Beschlag belegen würde.

### Bela Kuns Auslieferung.

Ein Zwist im neuen ungarischen Kabinett.

nz. Budapest, 4. Sept. Heute wurde unter dem Vorwande der Nichtübernahme des dritten Kabinetts Friedrich seitens der Entente der im Amt verbliebene Minister des Äußern Kovacs, da er die Aenderung des Auslieferungsgesetzes betr. Bela Kun an die österreichische Regierung verweigerte, im Auftrag des Ministerpräsidenten durch die Minister Udvardy und Holler zum unverzüglichen Rücktritt aufgefordert. Kovacs weigerte sich der Aufforderung nachzugeben, erklärte jedoch, da er seinem Standpunkt nicht endgültig Geltung verschaffen könne, die Geschäfte des Ministeriums dem rangältesten Beamten zu übergeben. Der Ministerrat wird nun das Auslieferungsgesetz betr. Bela Kun und Genossen in kürzester Frist der österreichischen Regierung zustellen.

### Ein ungar.-rumänisches Bündnis?

Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ berichtet aus dem Haag: Dem „Daily Express“ zufolge verlautet in Budapest Entente-freien, daß die Budapestener Regierung damit beschäftigt sei, eine Allianz mit Rumänien zu schließen.

### Befetzung Oberschlesiens?

nz. Bern, 4. Sept. Das polnische Presbüro behauptet, das polnische auswärtige Amt habe von der polnischen Gesandtschaft in Paris die telegraphische Nachricht erhalten, die Entente habe auf Anregung Hoovers beschlossen, zwecks sofortiger Einführung einer Ententeverwaltung von Oberschlesien bei der deutschen Regierung in Oberschlesien zu intervenieren.

### Kraftloserklärung des Artikels 61 Abs. 2.

nz. Berlin, 4. Sept. Die deutsche Regierung ließ heute Clemenceau eine Antwortnote auf die von der Entente geforderte Aenderung der Reichsverfassung übergeben. In dieser Antwortnote wird u. a. gesagt:

Die deutsche Friedensdelegation in Versailles habe bei der Erörterung des Art. 60 des Friedensvertrages darauf hingewiesen, daß Deutschland niemals die Absicht gehabt habe, noch haben werde, die deutsch-österreichische Grenze gewaltsam zu verschieben. Es könne aber nicht die Verpflichtung übernehmen, sich dem Wunsch der österreichischen Bevölkerung auf Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich zu widersetzen. Die alliierten und assoziierten Mächte erwiderten in ihrer Note darauf, daß sie von dem Verzicht Deutschlands auf gewaltsame Verschiebung der deutsch-österreichischen Grenze Kenntnis genommen hätten. Deutsch-österreich sei hiernach angenommen worden, daß eine Vereinigung Deutschlands mit Deutsch-Oesterreich auf dem Wege des Selbstbestimmungsrechtes der Völker dem Friedensvertrag nicht widerspreche. Diese Auffassung der alliierten und assoziierten Mächte ließ sich aus der Auslegung des Art. 60 des Friedensvertrages erkennen, die von der deutsch-österreichischen bisher vertretene Ansicht aber abweicht. Deutschland sehe sich gegenüber der Note der Alliierten vom 2. Sept. nicht in der Lage, seinen bisherigen Standpunkt in dieser Frage anspruchsvoll zu halten. Dadurch werde jedoch eine Aenderung des Wortlautes der Reichsverfassung nicht notwendig; denn in Art. 178 der Verfassung werde vorgeschrieben, daß die Bedingungen des Friedensvertrages durch die Verfassung nicht berührt würden. Der Vorbehalt dieses Artikels erstrecke sich auf alle Vorschriften der Verfassung, also auch auf Art. 61, Absatz 2. Da dieser Artikel nun mit den Friedensbedingungen im Widerspruch stehe, erklärt die deutsche Regierung, daß die Vorschriften des Art. 61, Abs. 2, der Verfassung solange kraftlos bleiben, als nicht der Rat des Völkerbundes der Aenderung der staatsrechtlichen Verhältnisse Deutsch-Oesterreichs zustimmt. Zum Schluß legt die deutsche Regierung gegen den scharfen Ton der Entente, mit dem sie Auffklärung verlangt habe, Verwahrung ein.

### Rückkehr aus polnischer Gefangenschaft.

nz. Breslau, 4. Sept. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Katowitz: Gegen 300 verschleppte deutsche Einwohner trafen gestern hier in Katowitz ein. Während der vierzehntägigen Gefangenschaft machten sie eine schwere körperliche und seelische Lebenszeit durch. Ihre Befreiung ist dem energischen Eintreten der amerikanischen Kommission anzukrediten, die seit Freitag in Krakau weilte. Die Zurückgekehrten befinden sich in jämmerlicher Verfassung. Sie sind halb verhungert und ihrer Kleidung und Verpflegung größtenteils beraubt. Sie wurden schwer mißhandelt und litten unter schwerster seelischer Depression. Die Gendarmen und Polizeiwachmeister, 15 an der Zahl, trugen in völlig zerrissenen polnischen Uniformen. Dem Gemeindevorsteher Schilde aus Eichenau waren die Fänge herausgelassen.

### Kritische Lage in Montenegro.

nz. Versailles, 4. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet: Neutrale Beobachter erklären, ein militärisches Eingreifen Amerikas nach Englands in Montenegro sei notwendig, damit die Massenmorde unter den kroatianischen Montenegrinern durch die Serben verhindert würden.

### Hindenburgs Dank.

Die Blätter veröffentlichen folgendes Danktelegramm des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Gelegenlich des Erinnerungstages von 2. November sind mir von allen Seiten zahlreiche Beweise friedlichen Meinungsdenkens zuteil geworden. So sehr dies mich freute, so wenig bin ich doch zu meinem Bedauern in der Lage, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte daher, meinen herzlichsten Dank hiermit allgemein anzusprechen zu dürfen.

### Dr. Dorten und die „Mainzer Volkszeitung“.

Von der Besatzungsbehörde erhielten wir folgende Zuschrift zur Veröffentlichung:

Die „Mainzer Volkszeitung“ vom 28. August 1919 hat folgenden Artikel veröffentlicht:

Bei einer Vortragsreise zur Unterminierung des preussischen Staates wurde Dorten in Wittburg (Eifel) verhaftet, nach Koblenz transportiert und dort von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen.

Dr. Dorten ist nicht verhaftet worden; er wurde nicht nach Koblenz transportiert; er ist nicht von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. Da der kommandierende General der 10. Armee nicht dulden kann, daß eine Zeitung die öffentliche Meinung durch vollkommenen Lügenhafte Nachrichten zu täuschen versucht, indem sie die Verlässlichkeit ihrer Leser mißbraucht, hat er angeordnet, daß die „Mainzer Volkszeitung“ auf die Dauer von 14 Tagen, ab 1. September der Zensur unterworfen werde.

Kurze politische Nachrichten.

Die Kollage der inaktiven Offiziere.

Eine Kommission der inaktiven Offiziere der in und um Berlin und Danziga untergeordneten Truppenteile hat dem Reichswehrministerium zur Vorlage in der Nationalversammlung eine Einlage überreicht, mit der Vorschläge gemacht werden zur Lösung der Existenzfrage der inaktiven Offiziere. In der Verhandlung heißt es: Nur und in die Existenzfrage nach dem Ausscheiden aus der Reichswehr, den Freikorps usw. ebenso wichtig, wie für die aktiven Offiziere. Die vielfach beherrschende Meinung, wir inaktiven Offiziere hätten unseren Beruf, ist irrig. Bisher ist es in der Reichswehr, in den Freikorps usw. weit mehr inaktive Offiziere (Pensions- und Oberleitnants) als aktive. Das inaktive Offizierskorps setzt sich hauptsächlich zusammen aus ehemaligen Schülern, ehemaligen Studenten, denen, die noch keinen abgeschlossenen Lebensberuf gehabt haben, und denen, die mit arbeitslosen Schwierigkeiten zu rechnen haben, wieder ihren Beruf aufnehmen. Zum größten Teil sind diese Offiziere nicht mehr in der Lage, ohne Unterstützung in einem ihrer früheren Verhältnisse entsprechende Beruf hineinzuwachsen oder das unterbrochene Studium wieder aufzunehmen.

Ebert und Noske in der Badehofe.

Eine Volksversammlung in Putbus an Rügen hat folgende Resolution angenommen: Wir Einwohner von Putbus und Umgegend, Anachörte aller politischen Parteien, empfinden die theatrale Kuriosaufführung des Reichspräsidenten und eines Ministers des Deutschen Reiches in Nr. 34 der „Berliner Illustrierten Zeitung“ als eine Taktlosigkeit und Würdelosigkeit sondererlei. Das ganze deutsche Volk wird in den Augen eines jeden Ausländers durch dieses Verhalten leitender Staatsmänner lächerlich und verächtlich gemacht, wenn es nicht härtesten Protest dagegen erhebt. Wir erheben diesen Protest und fordern, wenn die Veröffentlichung der Photographie mit Ebert und Noske erfolgt ist, die sofortige Amtsenthebung dieser beiden Männer, die so wenig Sinn für die Würde ihres Volkes besitzen haben und daher nicht geeignet sind für ein Amt, das sie an Repräsentanten eines Volkes erhebt.

Eine Rede Stresemanns.

Der Abgeordnete Dr. Stresemann, der monatelang wegen schwerer Erkrankung sich jeder politischen Tätigkeit hatte enthalten müssen, hat in Danzbrück eine Rede über die politische Lage gehalten. Er führte etwa aus: Die Deutsche Volkspartei müsse sich gegenüber rechts und links Selbständigkeit bewahren. Erörterung Finanzpläne in der vorliegenden Form seien abzulehnen, weil sie zu einer unerträglichen Schwächung und Verschuldung produktiver Unternehmen führen würden. Die Finanzfrage sei nur durch Beteiligung des Reiches am Gewinn der gesamten deutschen Produktion unter Befahrung freier Initiative und angemessener Gewinnbeteiligung für den Unternehmer zu lösen. Gegenüber der Gefahr einer wirtschaftlichen Katastrophe im Winter müsse die Parteipolitik zurücktreten und eine Sammlung aller besonnenen Elemente von der Sozialdemokratie bis zur Rechten erfolgen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. September.

Ueber die Ankunft von Kriegsgefangenen in Limburg wird uns mitgeteilt, daß den vor einigen Tagen aus dem amerikanischen Lager Tours angekommenen deutschen Soldaten die ersten tausend Mann aus dem englischen Lager Andria bei Calais gefolgt sind. Sie wurden offiziell begrüßt und bewirmt von Offizieren unter Musikbegleitung durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Duraganlager geführt. Auf dem Wege bereitete ihnen die Bevölkerung einen überaus herzlichen Empfang. Im Lager werden sie neu eingeleitet und nach Erledigung ihrer Erkundungsreise nach 2-4 Tagen in die Heimat entlassen. Jeder Mann erhält 50 Tage Urlaub mit den vollen Gehältern der Reichswehrtruppe, 50 M. Entlassungsgeld, zwei Garnituren Wäsche, einen bürgerlichen Anzug, einen Mantel und eine Mütze. Im Lager kann er sich bis zu 100 Zigarren und Zigaretten zu „Friedenspreisen“ kaufen, auch eine Flasche Wein und Zucker.

Rassanisches Landestheater. Wir erhalten von der Intendanz des Landestheaters folgende Zuschrift: Die vor einigen Tagen gebrachte Notiz, daß die preussische Staatsregierung die Übernahme des hiesigen Theaters aus Mangel an Mitteln abgelehnt habe, ist völlig unzutreffend. An dem Verhältnis des hiesigen Theaters zur Staatsverwaltung hat sich inzwischen nicht das geringste geändert, besonders auch, soweit die Ablösung des Anschlusses in Frage kommt.

Reinhardtsschiffahrt. Von heute ab fährt das Schnellschiff der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft eine Stunde früher, und zwar 9 Uhr ab Mainz, 10 Uhr ab Wiesbaden nach Köln und kehrt mit allen Hauptstationen.

Verichtigung. Wir brachten gestern eine Nachricht über die Umwandlung des Turnhallebaus in der Schwabacherstraße in eine Barocke. Wie uns die Pächter mitteilen, ist diese Nachricht unrichtig. Die Turnhalle soll nicht ein Barocke aufnehmen, sondern in ein Café, Konzert- und Ballhaus umgewandelt werden. Außerdem steht der Saal am Montag, Dienstag, Mittwoch und voraussichtlich auch am Donnerstag Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung.

Polizeinachrichten. In der Nacht von Freitag zum Samstag ist in der Turnhalle vor dem Kochtruppen vom Bürgersteig hinüber eine frühgeschichtliche Bank mit drei Füßen und der Aufschrift „Stadt Wiesbaden“ gestohlen worden. Mitteilungen über den Täter und den Verbleib der Bank werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 20, erbeten. — Aus einem Schaufenster in der Pannstraße wurden am Morgen des 3. Sept. zwei wertvolle orientalische Teppiche gestohlen. Der eine von vorwiegend blauer Farbe hat feines Gewebe und ist etwa 20 x 120 Zentimeter groß, der andere von vorwiegend roter Farbe, hat gröberes Gewebe und ist etwa 20 x 130 Zentimeter groß. Inwendliche Mitteilungen über den Verbleib der Teppiche nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 18, entgegen.

Die Feuerwehr wurde gestern mittags nach Ramdach alarmiert. Hier war eine Scheune der Frau Witwe Wind in Brand geraten. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden zu tun, um ein Großfeuer zu verhindern.

Standesamt-Nachrichten. Sterbefälle: Am 2. Sept. Verloren Schulz, ohne Beruf, 29 Jahre. Am 3. Sept. Ehefrau Frau von Heising, geb. Hammer, 22 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw. Die 7. Hauptwanderung des Rhein- und Taunusklub Wiesbaden findet am Sonntag, 7. Sept. in folgender Ausführung statt. Beginn der Wanderung vorm. 7 Uhr ab Endstation der Elektrischen Sonnenberg durch das Goldstein- und Eibertal am Schmarstein vorbei zur Mädel, Anfang 8.30, Sammelplatz bis 9 Uhr. Am kalten Ror- und

und kurzer Aufstieg am Hohenwald und Köllig durch prächtigen Hochwald zum Eichenbühl Saumwald, bis kurz vor 10 Uhr das hübsch gelegene Dörfchen Eichenbühl erreicht ist. Einkehr bei Rastlo, Rast bis 11 Uhr. Auf herrlichen und ansehensreichen Wiesen geht es über den Siebenhölweg nach dem altherwürdigen Städtchen Dörfchen, wo in dem mehr als 400 Jahre alten Gasthaus zum Löwen von 12.30 bis 2.45 Uhr die Dauerkaffeezeit stattfindet. Der Weg führt nun am Wolfsbach entlang, gegen 4 Uhr wird Venabahn passiert und ohne Aufenthalt zum Doppelstein weitergewandert, der um 4.30 Uhr erreicht wird. Rast bis 5 Uhr. Herrliche Rundfahrt, Vorsicht beim Besteigen des Podiums. Auf hübschen Waldwegen geht es abwärts nach Niederrhassen, wo die Wanderer etwa 5.40 ankommen. Rast nach Belieben. Rückfahrt 7.14. Wiesbaden an 7.54. Gesamtmarkezeit etwa 7 Stunden. Führer die Herren Georg Doos und H. Bürger. Verpflegung mitbringen. Vah nicht vergessen. Gemeinlos. Mittagsessen im Gasthaus zum Löwen in Dörfchen. Preis 4 M. Anmeldungen an den bekannten Stellen bis Freitagabend 7 Uhr. Die Wanderung ist genehmigt. In den Wanderungen können sich nur Mitglieder und deren Angehörige beteiligen. Gönne können bis auf weiteres an den Wanderungen nicht teilnehmen.

Das Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 64 (Direktor Michaelis) veranstaltet am kommenden Samstagabend 7 Uhr den 157. Vorfrüh-Abend. Das Programm umfaßt 20 Nummern. Eintritt frei.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

h. Aus dem Rheingau, 5. Sept. Aufhebung der Sammelstellen. Der Kreisvorsitz des Rheingaukreises hat beschlossen, mit Ende September die seit her bestehende Kreis-Sammelstelle aufzulösen.

h. Erbach, 5. Sept. Brandschäden. Bei dem am Dienstag hier ausgebrochenen Großfeuer sind auf dem Domänengut Draiß circa 2000 Zentner Getreide, eine große vorübergehend aufstellte elektrische betriebene Drehmaschine und eine große Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen, sowie der Strobertrag von etwa 150 Morgen Ackerland nach Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf ungefähr 75 000 Mark berechnet. Die Ursache des Brandes soll durch Kurzschluss hervorgerufen sein. — Bei dem anderen Großfeuer der Bremer-Vulcan-Anweien verbrannte sämtliches Mobiliar, sowie die Erntetraktoren in den beiden Scheunen. Insgesamt sind zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und zwei Stallungen nämlich niedergebrannt.

h. Kiedrich, 5. Sept. Kanalisation. Die Gemeinde Kiedrich hat beschlossen, innerhalb des Gemeindebezirks eine Kanalisation zu bauen.

h. Försheim, 3. Sept. Vom Raiffeisenverband. In einer hier abgehaltenen Raiffeisenversammlung wurde hervorgehoben, daß die Raiffeisenzentrale Frankfurt von der Bewirtschaftung des Getreides für den Kommunalverband Wiesbaden-Pand zurücktreten ist. Es wor von dem genannten Kommunalverband der Vorwurf erhoben worden, die Raiffeisen-Genossenschaft hätte am Kommunalverband 90 000 Mark verdient. Dies ist natürlich nicht der Fall. Raiffeisen hat vielmehr 18 000 Mark Sachgeld eingekauft. — Als ein besonderes Zeichen der Zeit wurde bemerkt, daß durch Diebstähle und Mankoerwerb im letzten Jahre die Bahn an die Raiffeisenzentrale in Frankfurt allein 100 000 Mark Schadenerlass zu zahlen hatte.

Sport.

Fußball in Weßbach. Dem hiesigen Fußballklub Germania ist es endlich geglückt, einen der Neuzusteufernden Sportplatz zu erlangen und zwar an der Dattelsheimer Straße. Am Sonntag, den 7. ds. ist die Einweihung desselben. Um 2 Uhr beginnen die Spiele gegen den S. S. Germania-Wiesbaden, Liga-Klasse.

Deutsches Turnen.

— Vom Wandkronfeld in Lopenheim. Das am nächsten Sonntag dahier stattfindende „Wandkronfeld“ wird sich zu einem Turnfest gestalten, wie es in diesem Umfang hier noch nie erlebt wurde. Bis jetzt haben bereits über 1700 Turner, in der Hauptsache solche aus Rheinbessen, ihre Beteiligung angemeldet. Damit erlebt das alte Wandkronfeld nach mehrjähriger Unterbrechung wieder seine volle Wiedergeburt und Rebelebung. In den Turnvereinen lebt der Sinn für den edlen Turnsport wieder mächtig auf und überall wird zu dem unter härtester Konkurrenz lebenden Wettstreit eifrig gekämpft.

Vermischtes.

10 000 Säcke Getreide verbrannt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Mailand: In Bari wurden durch eine Feuersbrunst 10 000 Säcke Getreide zerstört.

Eine Afrika-Expedition des Herzogs der Abruzzen. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge hat der Herzog der Abruzzen sein Rücktrittsangebot als Admiral eingebracht, um die Vorbereitungen zu einer zweiten Afrika-Expedition zu treffen, die diesmal die Erforschung des Oberlaufes des Nubi-Seebeckens zum Ziele haben soll.

Einen Preis für einen Flug um die Welt. Laut „Berl. Volkszeitung“ hat ein amerikanischer Rechtsanwalt in Seattle einen Preis von 100 000 Dollars für einen Flug um die Welt, dem Negator entsagen, ausgesetzt.

Aus dem Militärleben von heute. Die „Demokratische Umschau für Sobien“ brachte kürzlich folgende Mitteilung: In Reithain findet eine Truppenbesichtigung statt. Zunächst hält der General eine Ansprache, dann der Kriegsminister Krawinkel. Dieser letztere ist in Zivil erschienen, mit einem Rock und bewehrt, in dem man Lebensmittel, etwa Eier und Butter vermuten kann. Der Artedminister erklärt die Soldaten an die früheren militärischen Aufgaben. Damals habe man die Mannschaften vielfach angelt und geschunden. Er schildert, wie die Behandlung jetzt um so viel besser geworden sei. Die Worte des Redners lösten bei seinen Zuhörern warme Empfindungen aus. Die Soldaten lehnen ihr Gewehr an den Arm und klatschen herzlich Beifall höher acht die Gemütsheilung kann, selbst nicht in Soeben!

Dollswirtschaft.

Berliner Börse.

Kolonialwerte und Wertpapiermarkt fest. Aus Berlin, 4. Sept. wird gemeldet: In der das Kennzeichen der letzten Börsentage bildenden Aufwärtsbewegung der Auslandswerte ist heute ein gewisser Stillstand eingetreten, wobei im Freibereich die bisher führenden Canadas, Baltimores und Steana Romana etwas in den Hintergrund traten. Dagegen erwärmte sich die Spekulation für die amtlich behandelten Papiere mit einem gewissen Balutacharakter, so Deutsch-Neuberg, die zeitweise 14 Prozent gewonnen, wovon 4 Prozent jedoch wieder verloren gingen. Belten u. Guilleaume waren 6 Prozent höher. Die übrigen amtlich behandelten Auslandswerte, wie Orientbahn, Türkentabak und Prins Heinrich-Bahn bis 6 Prozent. Letztere Kreditaktien 12 Prozent niedriger. Am Kolonialmarkt waren Romona mit 100prozentiger Steigerung bevorzugt bei geräuschvollem Geschäft. Schiffahrtswerte waren etwas fester. In Montanwerten wurde die Aufwärtsbewegung etwas abgemindert, wobei nach einander Deutsch-Luxemburger, Darpener und Wödnix bei Verbesserungen von 2 bis 6 Prozent führten. In den übrigen In-

dustriepapieren überwogen Verbesserungen von 2-3 Prozent. Goldschmidt 7 Prozent höher. Die feste Währung blieb weiterhin für Montanwerte vorherrschend.

Gegen Schluß realisierte die Spekulation weiter Canadas, Baltimores und Steana Romana, so daß die Schlußkurse dafür ungefähr 523, 170 und 468 klangen. Die übrigen Gebiete waren fest, besonders Kolonialwerte.

Berlin, 4. September 1919.

Table with columns for V.K., L.K., and various stock prices including Schantung, Lombard, Hamburg-Amerika, etc.

Berlin, 4. Sept. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen für

Table with columns for 3 Sept. 1919 and 4 Sept. 1919, listing exchange rates for Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Börsen und Banken.

Börsennotierungen und Markkurs. An der Berliner Börse trat gestern zum ersten Male eine Unabgängigkeit der Tendenz von der Richtung des Devisenmarktes in die Erscheinung. Die fremden Wechselkurse neigten erneut nach oben im Einklang mit der Schwäche der Marknotierungen an den neutralen Plätzen; dennoch waren die Hauptspekulationspapiere fest und in einzelnen Werten kam es zu weiteren Steigerungen. Dieser neue Zug ist besonders bemerkenswert, weil die aktiven Notierungen der Skandinavischen und Schweizer Plätze die bisher höchsten bezeugten. Es wird sich erst in den nächsten Tagen entscheiden, ob die Fondsmärkte bei dieser, ihrer Selbständigkeit verharren können und ob damit für unser Wirtschaftsleben eine veränderte Auffassung Geltung erhält.

Die kommende Prämien-Auktion. Im „Reichsanzeiger“ wird das Gesetz über die Prämien-Auktionen bekanntgegeben, das die Deutsche Nationalversammlung am 28. August beschlossen hat. Danach wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Bekämpfung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 9 Milliarden Mark im Wege des Kredites flüssig zu machen. Der Reichsfinanzminister wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des auf Grund des Gesetzes genehmigten Ausschusses die zur Bekämpfung außerordentlicher Ausgaben bewilligten Kredite auch durch Ausgabe von Inhaberpapieren mit Prämien flüssig zu machen. Die Prämienanleihe kann mit steuerlichen Vorteilen ausgestattet werden.

Marktberichte.

Berliner Produktenmarkt vom 4. September.

Berlin, 4. Sept. Am Safermarkt herrschte wegen der Erleichterung des Handels durch das Ausdrucksverbot starke Zurückhaltung vor, doch behaupteten die Preise ungefähr den gestrigen Stand, wozu auch Gerüchte von einer angeblich beschleunigten Aufhebung des Ausdrucksverbots stehend wirkten. Vom Weizen ist die Nachfrage sowohl für Safer als auch für Stroh, den und Dinkel ziemlich beträchtlich und dortige Interessenten kommen mehr als bisher persönlich zu Abschließen nach hier. Schließlich wurden die Safer-Locovorets doch höher als gestern wegen stärkerer Nachfrage aus dem Westen notiert.

Correspondenten: Bernhard Graubus, Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Graubus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: H. S. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gorenz; für die Anzeigen: Joh. Bahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Preußische Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse lauf. Lotterie wird hierdurch wiederholt u. dringend in Erinnerung gebracht. Kauflose sind in allen Abschnitten zu haben in den staatlichen Lotterien-Einnahmen von: Kern, Glücklich, Schuster, v. Tschudi, Nikolassstr. 15, Wilhelmstr. 56, Rheinstr. 50, Adolfsstr. 17.

Nachlaß = Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere ich am Samstag, den 6. September cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung Nr. 58 Kaiser Friedrich-Ring Nr. 58, II. Et. folgende gebrauchte, gute Mobiliargegenstände als:

schwarze Salon-Einrichtung

bestehend aus: Salondivan, 2-Schreibstisch, Spiegel u. Trümo, Steinisch, Kiosch, Stühle, Büttelstühle, Sofa, 4 Sessel und 2 Stühle mit Plüschbezug u. 2 Rohrstühle; Sofa und 3 Sessel mit Plüschbezug, Ruhs. Bücherdivan, sehr gutes Eich. Büfett, Mah. Büfett, Ruhs. Ausrichtisch, sehr gutes Ruhs. Bett mit Kissenarmature, Rückenbett mit Kissenarmature, Waschkommode, Nachtsch. Kleiderstühle, Ruhs. Konfessionstisch, Trümo und andere Spielst. Sofa, Ruhs. Servier- und Küchische, Stühle, Sessel, Wandlampen, Eichen Hausapotheke, Paneele, breiter, Regulator, Pendule, Kleiderständer, Stabstisch u. andere Bilder, Riva- und Kuffelstühle, verfilbert und andere Gebrauchsgegenstände.

gutes fast neues Tafel-Service für 18 Personen.

Kaffee-Service mit 12 Tassen, die Porzellan, Kristall, Gläser, Waldgarnituren, Teppiche, Linoleum, Portieren, Federbetten, Damen-Stropfede, Koffelwand, Gas- u. Kerzenlüfter, Gasbadofen mit Pelsofen, ein Gasbrenn mit eis. Tisch, Röhren- und Ionische Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände freiwillig meistbietend gegen Barsahlung. Besichtigung am Versteigerungstage vor Beginn. Wilhelm Helfrich, Auktionator und beidseitiger Taxator, Telefon 2941. — Schwabacher Straße 23.